

Aus dem Gleichgewicht

Eine personenzentrierte Beleuchtung des funktionellen Schwindels

Obwohl psychosomatische Beschwerden in der Bevölkerung weit verbreitet sind, bestehen nach wie vor erhebliche Lücken in ihrer Diagnostik und Behandlung. Der funktionelle Schwindel stellt dabei einen häufigen, jedoch oft spät erkannten Teilbereich psychosomatischer Beschwerden dar. Betroffene durchlaufen in der Regel eine langwierige medizinische Abklärung ohne klaren organischen Befund. Wenn schließlich eine psychosomatische Ursache in Betracht gezogen wird, reagieren viele Betroffene mit Skepsis und oft sogar Ablehnung gegenüber psychischen Erklärungsansätzen.

Diese Arbeit setzt sich mit den besonderen Herausforderungen der Diagnostik und Therapie von funktionellem Schwindel auseinander und beleuchtet das Phänomen aus Sicht der personenzentrierten Psychotherapie. Dabei zeigt sich, dass gerade in Bezug auf psychosomatische Beschwerden – und insbesondere auf funktionellen Schwindel – kaum personenzentrierte Literatur existiert. Lediglich eine Untersuchung befasst sich bislang mit der Wirksamkeit der personenzentrierten Psychotherapie bei psychosomatischen Beschwerden, während andere therapeutische Schulen in diesem Bereich deutlich weiter entwickelt sind.

Ziel der Arbeit ist es, einen theoretischen Beitrag zur Schließung dieser Lücke zu leisten und aufzuzeigen, welches Potenzial der personenzentrierte Ansatz im Verständnis und in der therapeutischen Begleitung von Menschen mit funktionellem Schwindel bedeutet – besonders durch seinen Fokus auf das subjektive Erleben, die empathische Beziehungsgestaltung und die Aktivierung der Selbstheilungskräfte der Betroffenen.

Christina Prechelmacher, BSc MA
Wien, November 2025